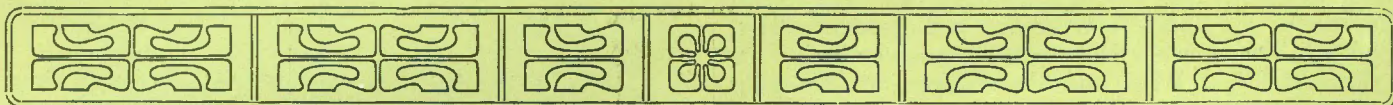


erinnerte an das in Nieder- und Oberbayern besonders bekannte St. Leonhard, die aus Eisen gefertigten Figuren, wie Pferd und Rind des Landmannes, Hufeisen, die Ketten und die Kettenkirchen. Außerdem dienen als Material Terrakotta, Silber, Gold, Haarpfer, weiße und rote Fäden, Holz, welches schon im Indicus pagan. et superstit erwähnt wird. Von höchster Bedeutung für den Beweis, daß in den Votiven und Weihgaben noch urgeschichtliche und vorgeschichtliche Motive fortleben, sei vor allen Dingen ihre Form. Hiezu legte Pfarrer Göhler einzelne Exemplare vor, welche aus einer größeren Sammlung stammen. Zum Schluß betonte der

Redner, daß bei solcher Forschung den Forschenden jeglicher Spott und jegliche Kritik der religiösen Gesinnung der Opfernden fernliege.

Hofrat Deichmüller wies im Anschlusse an den Vortrag darauf hin, daß die Sitte, Votive darzubringen, bis in die jüngere Steinzeit zurückreiche. Zu den ältesten derartigen Funden gehören rohe Darstellungen des Menschen aus Bernstein. Im Jahre 1882 fand man bei Dux in der alten, jetzt versiegten Riesenquelle einen Bronzekessel mit mehreren Sibern aus der La Tène-Zeit und im Jahre 1865 in der Nähe einer Quelle bei Pyrmont ebenfalls Sibern aus römischer Zeit.



## Chronik.

### Ansichtskarten.

(Schweizerburgen.) Eine hübsche Serie von sechs Künstlerpostkarten brachte die Kunstanstalt G. A. Seh in Zürich in den Handel. Sie enthält unter dem Titel „Schweizerburgen“ in Heliogravüre nach Radierungen von J. Billeter in Basel Ansichten des Schlosses Rapperswil, der Habsburg, der Schlösser Thun und Sargans, von Chillon und Valeria, feine stimmungreiche Blättchen, die gegenüber den mechanischen Reproduktionen, mit denen neuestens der Markt überschwemmt wird, wieder einmal den Wert und Reiz künstlerischer Auffassung dokumentieren. Die Heliogravüren sind überaus sorgfältig und sauber geraten.

### Antiquitäten.

(Die ägyptischen Altertümer König Leopolds II.) Unter den Kunstgegenständen des Königs Leopold von Belgien, die zum Verkauf stehen, befinden sich auch die ägyptischen Altertümer, die er einst, als er noch als Herzog von Brabant Ägypten bereiste, vom Khedive Said Pascha zum Geschenk erhielt. Der Konservator des Brüsseler ägyptologischen Museums Capart gibt davon in einem Brüsseler Blatte folgende Schilderung: Die Altertümer, die der Khedive dem künftigen König der Belgier zum Geschenk machte, bestehen in Mumienbürgen, Statuen von Königen und Gottheiten und Bruchstücken von Werken der Bildhauerkunst, dazu einer Reihe kleinerer Gegenstände von geringerem Werte. Die schwersten dieser Gegenstände wurden in dem königlichen Marstall an der Place du Trône untergebracht (was nicht gerade von allzu großer Wertschätzung der zum Teil recht kostbaren Geschenke zeugt). Hier schlummerten sie Jahre lang, von der wissenschaftlichen Welt ungekannt, bis ein amerikanischer Kenner sie zufällig entdeckte und den Heidelberger Ägyptologen Prof. Eisenlohr aufmerksam machte, der dann eine eingehende Schilderung davon in den Annalen der Londoner Archäologischen Gesellschaft gab. Besonders zu erwähnen sind eine Stelle (säulenartiges Grabmal) eines römischen Soldaten, das aus Alexandrien stammt und zu dem nur das Museum in Alexandrien ein Gegenstück besitzt, zwei Statuen, die eine Göttin mit einem Löwenkopf, die Göttin Sekhmet darstellen, wie deren zahlreiche vom König Amenophis II. in einem Tempel von Theben der Göttin gewidmet wurden. Die meisten Sammlungen Europas besitzen ähnliche Exemplare. Ferner enthält die Sammlung des Königs zwei Stelen aus der altägyptischen Periode; die eine, wie aus der Aufschrift ersichtlich, ist diejenige eines hohen Beamten namens Reki, die andere die einer Priesterin der Gottheit Hattor, namens Stetnert. Interessant ist auch eine Gabenliste, eine jener eigenartigen Speisekarten, welche die liebende Fürsorge der Verwandten den Verstorbenen mit ins Grab gab, um ihnen auch für den Todesschlaf eine ausreichende Nahrung mitzugeben. Die Tafel, von der wir sprechen, verzeichnet nicht weniger als 96 verschiedene Gerichte. Ferner ein sehr wertvoller Sarkophag aus rotem Granit, auf dessen Deckel

der Verstorbene abgebildet ist, das Haupt mit einer umfangreichen Perücke bedeckt und in den Händen zwei Amulette haltend. Sodann ein wundervolles Bruchstück eines Reliefs von außergewöhnlich feiner Arbeit, die Züge eines Verwalters des berühmten Tempels Ramses II. in Theben darstellend. Capart bezeichnet es als eines der schönsten Stücke der späteren Periode ägyptischer Kunst. Schließlich noch die Statue eines Königs Masahirta, von dem nur zwei oder drei Denkmäler vorhanden sind. Der König sitzt auf einem hohen Thron und ist von der Höhe der Brust in der Gestalt eines Falken dargestellt, der der heilige Vogel des ägyptischen Königtums war. Kein Museum besitzt ein ähnliches Stück. Capart faßt seine Beschreibung der Kunstgegenstände dahin zusammen, daß, wenn die Sammlung des Königs auch nicht sehr umfangreich sei, doch jedes Museum stolz sein könnte, die Sammlung zu erhalten.

(Bei den Ausgrabungen in Tarent) kam neuerdings neben einer Fülle an jonischen und korinthischen Vasen aus dem vierten Jahrhundert v. Chr. eine Terrakottagruppe von großer Schönheit und bester hellenistischer Arbeit ans Tageslicht, die Amor auf den Schultern der Venus knieend darstellt.

(Ostasiatische Kunstschätze.) Wie man uns aus Berlin schreibt, hat Kaiser Wilhelm II. der ostasiatischen Kunstabteilung des dortigen Museums für Völkerkunde eine Reihe prachtvoller Objekte zum Geschenk gemacht. Ein Hauptstück der Schenkung ist der prachtvolle dramatische Regensturm des Chinesen Wu J-f'an. Um das Jahr 1500 ist ein Bild des großen Philosophen Laoffe von der Hand des Meisters aus Kyoto Kano Motonobu entstanden, von dem der Kaiser ferner das Gemälde eines entzückend weißen Reihers schenkte. Noch stattlicher ist die Reihe der kunstgewerblichen Gegenstände. Der größere Teil ist chinesischen Ursprungs. Vielleicht das kostbarste Stück bildet ein sechseckiger Kasten in schwarzem Lack mit prachtvollen Perlmuffereinlagen, wahrscheinlich aus dem zwölften oder dreizehnten Jahrhunderte. Schließlich sind noch zwanzig kostbare Teeschalen aus dem Mittelalter zu erwähnen.

(Schleswig-Holsteinische Altertümer.) Die Galerie „Kallsen“, die bedeutendste Sammlung schleswig-holsteinischer Altertümer ist durch Kauf in den Besitz der Herren Karl R. Reiner und Karl Lewinsky in Berlin übergegangen.

### Bibliophilie.

(Zwei Blätter aus der ersten datierten Bibel.) In der „Linzer Tagespost“ berichtet der Vorstand der Linzer Studienbibliothek, Professor Dr. Konrad Schiffmann, über einen interessanten Fund, der ihm in der dortigen Büchersammlung geglückt ist. Es handelt sich um die Entdeckung von zwei Blättern der von Sust und Schoeffer in Mainz im Jahre 1462 gedruckten lateinischen Bibel. Sie hatten als Deckelbekleidung eines 1522 bei Ad. Petri in Basel gedruckten Buches (Tafel der Kaiser und Könige) gedient. Nachdem Gutenberg im Jahre 1455 den Prozeß mit seinem Mitarbeiter Sust verloren und diesem sein ganzes Druckmaterial hatte abtreten müssen, verband sich Sust mit dem sehr tüchtigen Peter Schoeffer und diese beiden druckten dann